59. Jahrgang. № 143.

Dienstag, 25. Mai 1915.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- u. Montagen nur einmal) 2.50 M., durch auswärtige Annahmestellen bis 2.25 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Ausland: Oesterreich-Ungarn 5.45 Kr., Schweiz 5.65 Frks., Italien 7.17 Lire. — Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werd. nichtaufbewahrt.

Anzeigen-Preise Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr. Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Zeile (etwa 8 Silben) 25 Pf., die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispalt. Reklamezeile 1,50 M., Familien-Nachrichten aus Dresden die einspalt. Zeile 25 Pf. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöhte Preise. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Sammelnummer für sämtl. Telephonanschlüsse: 25241.
Nachtanschluß: 20011.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Für Feinschmecker! Lobeck's Dreiring-Fondant-Schokolade, Dreiring-Rahm-Schokolade, Dreiring-Bitter-Schokolade, Dreiring-Kakao, Dessert.

Sarsaparill-Kräuter-Maikur
Schutzmarke Dr. Brandes, haltbarer, konzentr., gut schmeckender Kräutersaft zur i. J. Reinigung u. Auffrischung des Blutes u. der Säfte. Zur Vorbeugung geg. Krankheiten sind Maikuren seit alters her gebräuchliche Volksmittel. Flasche, für mehrere Tage ausreichend, 1,20 Mk., verstärkt 1,50 Mk., letzterer auch als Ersatz für Brunnenkuren gegen Korpulenz empfohlen. Generaldepot und Versand:
Salomonis-Apotheke, Dresden-A., Neumarkt 8.

Tennis-Schläger
Bälle, Netze, Pfosten — Fußbälle, Croquets.
Seit Jahren bewährte „Deutsche Fabrikate".
B. A. Müller, Königl. Sächs. Hoflieferant, Prager Str. 32.

Bei Heuschnupfen Rhinitin, flüssig, Flasche Mark 2,50, Zerstäuber Mark 2,—. Rhinitinsalbe Mark 1,50. Versand nach auswärts.
Königl. Hofapotheke DRESDEN-A., Georgentor.

Eröffnung der Feindseligkeiten zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien.

Ein erfolgreicher österreichischer Vorstoß. — Grenzgefechte in Tirol und im Küstenland. — Ein Manifest Kaiser Franz Josephs. — Abreise des Fürsten Bülow aus Rom. — Deutsche Erfolge im Osten.

Königs Geburtstag.

Eine besonders bedeutungsvolle Feier ist es, die heute die Gedanken aller Sachsen zu ihrem König eilen läßt. Ernst und schwer war das Lebensjahr, das nunmehr abgeschlossen hinter unserem König liegt. Nicht wie sonst wird am heutigen Tage des Sachsenlandes schimmernde Wehr mit klingendem Spiel an dem obersten Kriegsherrn vorüberziehen. Unseres Landes tapfere Söhne stehen nach 44 Jahren reichgesegneter Friedenszeit wiederum jenseits der Grenzen des Reiches im erbitterten Kampfe, diesmal gegen eine Welt von Feinden, und haben auf blutiger Walstatt den alten Waffenruhm der Väter bewährt und erneuert. Langemarck, Craonne und Lodz sind die Beweise dafür, daß Deutschland jederzeit sich auf seine Sachsen verlassen kann. Diese ruhmvollen Taten der bewaffneten Macht unseres engeren Vaterlandes sind nicht zum wenigsten ein Verdienst unseres Königs, der, selbst Soldat durch und durch, die sorgfältige Ausbildung und Schlagfertigkeit seiner Truppen sich von jeher besonders angelegen sein ließ. Soldatisches Pflichtbewußtsein und das felsenfeste Gemeinschaftsgefühl mit seinem Volke und den deutschen Stämmen waren es auch, die Friedrich August veranlaßten, sofort bei Kriegsbeginn sein eigen Fleisch und Blut, seine drei Söhne ins Feld zu schicken, er wollte im Kampfe uns Vaterland nicht mehr gelten als jeder seiner Untertanen, und als rechter Landesvater hat er seine Truppen zu wiederholten Malen an der Front aufgesucht.

Aber nicht nur draußen auf blutiger Walstatt bewährt sich die alte Sachsentreue und unverbrauchte Kraft eines lebensstarken Volkes, auch die, denen der Kampf um Deutschlands Existenz mit der Waffe in der Hand versagt ist, zeigen sich würdig der großen Zeit. Die Einmütigkeit, mit der unser ganzes Volk im Vertrauen auf die Gerechtigkeit der deutschen Sache zu jedem Opfer an Gut und Blut bereit ist, und in allen seinen verschiedenen Ständen und Schichten geschlossen zu Rat und zu Tat zusammensteht, hat den Gedanken des monarchischen Prinzips nur noch vertieft und die Bande zwischen Volk und Herrscher für alle Zeiten zusammengeschweißt. Doppelt freudig und hoffnungsfroh blicken die Augen aller Sachsen zu ihrem König auf, der heute das fünfte Jahrzehnt seines Lebens und gleichzeitig ein volles Jahrzehnt seiner Regierung vollendet, einer Regierung, die für Land und Volk zu einer Quelle reichsten Segens geworden, wie dies gerade der Krieg wieder so überzeugend vor Augen führt. In unbedingter Hingabe an ihre Pflichten bemühen sich in harter, verantwortungsvoller Arbeit alle Staats- und Gemeindebehörden, die Anforderungen der bewaffneten Macht zu erfüllen, die Wunden des Krieges zu lindern und die unvermeidlichen Hemmnisse und Lasten zu erleichtern, die das Erwerbs- und Wirtschaftsleben vielfach zu stören suchen. Gehobenen Herzens kann darum gerade in diesem Jahre das Sachsenland vor seinen König treten, bringt es ihm doch neben dem Gelöbnis unwandelbarer Treue und Verehrung von Tag zu Tag neue Beweise eisern entschlossener Tatkraft und unbegrenzten Opfermutes, welche die sittlichen Kräfte unseres Volkes im hellsten Lichte erstrahlen lassen.

So darf denn König Friedrich August gewiß sein, daß ihm am heutigen Tage die Herzen aller Untertanen, daheim und im Felde, in aufrichtiger Liebe entgegenschlagen, und daß der Wunsch, ihm möge noch eine lange friedliche und segensreiche Regierung beschieden sein, aus dem tiefsten Empfinden seines getreuen Sachsenvolkes quillt.

Gott schirme den König!

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Am 25. Mai vollendet Se. Majestät König Friedrich August III. von Sachsen das 50. Lebensjahr. In ernste Zeit, angesichts unseres beispiellosen Ringens um die Geltung deutscher Art, fällt der Geburtstag des erlauchten Monarchen. Umgeben von der dankbaren Verehrung des Sachsenvolkes, dessen Söhne für das gemeinsame deutsche Vaterland heldenhaft kämpfen, feiert König Friedrich August den Abschluß des fünften Jahrzehnts. Auch draußen im Feldlager, wo der König bei dem Erscheinen von seinen treuen Truppen jubelnd begrüßt wurde, wird der Tag mit inniger Freude begangen werden. Weiß doch das Sachsenvolk, wie sehr sein Wohl dem Herrscher am Herzen liegt und mit welcher Hingabe er jederzeit das Gedeihen des Landes auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens förderte. Aber nicht nur in Sachsen, in ganz Deutschland wird des Monarchen in dem dankbaren Bewußtsein gedacht, daß der König im Frieden wie im Kriege stets ein treuer Mitarbeiter des hohen Verbündeten im Dienste des Reichswohls war. Möge seiner Regierung auch fürderhin Glück und reicher Segen beschieden sein! (Wiederholt.)

Die amtlichen deutschen Kriegsberichte.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 23. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Givenchy sind Nahkämpfe, die für uns günstig verlaufen, noch im Gange. Weiter südlich wurden französische Angriffe an der Straße Béthune—Lens und auf dem Rücken der Loretto-Höhe abgewiesen. Dicht nördlich Ablain gelang es dem Feinde, durch den schon gemeldeten nächtlichen Vorstoß in einem kleinen Teile unseres vordersten Grabens Fuß zu fassen. Südlich Neuville gewannen wir durch Angriff etwas Gelände, nahmen 90 Franzosen gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre.

Zwischen Maas und Mosel fanden wiederum heftige Artilleriekämpfe statt. Ein Angriff des Feindes im Priesterwalde wurde abgeschlagen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In Gegend Szawle griffen wir den russischen Nordflügel an und schlugen ihn; 1600 Gefangene und sieben Maschinengewehre waren die Beute. Feindliche Gegenstöße in der Nacht scheiterten. An der Dubissa wurden stärkere, gegen die Linie Misiuny—Zemigola gerichtete russische Nachtangriffe abgewiesen; 1000 Gefangene blieben bei uns zurück. Auch südlich des Njemen schlug ein feindlicher Nachtangriff nördlich Pilzwiszki fehl.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

(W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 24. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Mehrere nächtliche englische Vorstöße zwischen Neuve-Chapelle und Givenchy, sowie französische Angriffe am Nordhang der Lorettohöhe, bei Ablain und nördlich und südlich von Neuville wurden unter schweren Verlusten für den Feind, der außerdem 150 Gefangene einbüßte, abgeschlagen.

Zwischen Maas und Mosel dauern die Artilleriekämpfe an. Im Priesterwalde erlitten die Franzosen bei einem erneuten erfolglosen Angriff Verluste.

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

(W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Oesterreichisch-Ungarische Kriegsberichte.

Wien. Amtlich wird verlautbart, den 23. Mai mittags: In der allgemeinen Lage ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. Russische Angriffe östlich Jaroslau und am oberen Dnjestr wurden wie bisher unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen. Ebenso scheiterte ein neuer Versuch der Russen bei Bojan, östlich Czernowitz, über den Pruth zu kommen. Bei einem Gefechte im Berglande von Kielce wurden 1800 Gefangene eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
(W. T. B.) v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Wien. Amtlich wird verlautbart, den 24. Mai, mittags.

Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

Die allgemeine Situation ist im großen unverändert. Die Kämpfe in Mittelgalizien dauern fort.

In den Gefechten der letzten Tage wurden im Berglande von Kielce in Summe 30 Offiziere und 6300 Mann gefangen.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

Nach Eintritt des Kriegszustandes haben an einzelnen Stellen der Tiroler Grenze kleinere Kämpfe begonnen.

Im küstenländischen Grenzgebiet hat sich italienische Kavallerie beim Grenzort Strassoldo gezeigt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
(W. T. B.) v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Strassoldo liegt unmittelbar an der österreichisch-italienischen Grenze südlich von der italienischen an der Bahnlinie Udine—Venedig gelegenen Grenzsteinung Palmanova.

Der Wortlaut der italienischen Kriegserklärung.

Wien, 23. Mai. Der Text der vom Königlich Italienischen Botschafter dem K. u. K. Minister des K. und K. Hauses und des Aeußeren überbrachten Kriegserklärung hat folgenden Wortlaut:

Wien, am 23. Mai 1915. Den Befehlen Seiner Majestät des Königs, seines erhabenen Herrschers, entsprechend, hat der unterzeichnete Königlich Italienische Botschafter die Ehre, Seiner Exzellenz dem Herrn österreichisch-ungarischen Minister des Aeußeren folgende Mitteilung zu übergeben:

Am 4. d. M. wurden der K. und K. Regierung die schwerwiegenden Gründe bekanntgegeben, weshalb Italien im Vertrauen auf sein gutes Recht seinen Bündnisvertrag mit Oesterreich-Ungarn, der von der K. und K. Regierung verletzt worden war, für nichtig und von nun an wirkungslos erklärt und seine volle Handlungsfreiheit in dieser Hinsicht wieder erlangt hat. Fest entschlossen, mit allen Mitteln, über die sie verfügt, für die Wahrung der italienischen Rechte und Interessen Sorge zu tragen, kann die Königliche Regierung sich nicht ihrer Pflicht entziehen, gegen jede gegenwärtige und zukünftige Bedrohung zum Zwecke der Erfüllung der nationalen Aspirationen jene Maßnahmen zu ergreifen, die ihr die Ereignisse auferlegen. Seine Majestät der König erklärt, daß er sich von morgen ab als im Kriegszustande mit Oesterreich-Ungarn befindlich betrachtet.

Der Unterzeichnete hat die Ehre, Seiner Exzellenz dem Herrn Minister des Aeußeren gleichzeitig mitzuteilen, daß noch heute dem K. und K. Botschafter in Rom die Pässe werden zur Verfügung gestellt werden, und er wäre Seiner Exzellenz dankbar, wenn ihm die seinen übermittelt würden.

gez.: Avarna.

Man hat sich in Rom also doch entschlossen, auch den letzten Schritt zu tun, gewissermaßen das Siegel unter den Treubruch an den früheren Bundesgenossen zu setzen. Moralische Bedenken kennen die Herren Salandra und Sonnino nicht, sattsam haben sie es uns bewiesen, daß Treu und Glauben Begriffe sind, die in ihrem Vorstellungskreise fehlen, dennoch mag es ihnen nicht ganz leicht geworden sein, das Schriftstück, das die letzte amtliche Bestätigung des lange vorbereiteten Verrats darstellt, abzufassen. Sieht man davon ab, daß eben niedriger Verrat, schamlose Bestechlichkeit, im besten Falle hirnverbrannter Wahnsinn zu bestimmenden Faktoren in der italienischen Politik geworden sind, so ist es schwer, einen Grund für die Eröffnung der Feindseligkeiten zu finden. Die Zentralmächte haben ihn nicht geliefert, sie befinden sich nicht nur tatsächlich, sondern auch formell in der Abwehrstellung gegen einen heimtückischen, feigen Angriff. Daran ändert die Note der italienischen Regierung mit all ihren lügenhaften Phrasen nicht das mindeste. Kein Vernünftiger auf dem ganzen Erdenrund wird finden können, daß Italien die Pflicht habe, „Maßnahmen gegen jede gegenwärtige und zukünftige Bedrohung zu ergreifen" und mit Waffengewalt die „Erfüllung seiner nationalen Aspirationen" zu erzwingen. In denkbar weitestem Maße waren die Ansprüche Italiens von Oesterreich-Ungarn anerkannt worden. Deutschland hatte sich für ihre Erfüllung verbürgt. Aber die italienische Regierung wollte den Krieg und keine friedliche Auseinandersetzung mit dem Bundesgenossen, den sie schon lange verraten hatte, und weil dieser Wille allein für sie bestimmend war, haben Salandra und Sonnino auch keine Worte gefunden, zu der jüngsten österreichischen Erklärung über den Dreibundsvertrag sich zu äußern. Ja, sie hielten es nicht unter ihrer Würde, eine in ihrer ganzen Erbärmlichkeit schon gekennzeichnete Lüge noch einmal zu wiederholen. Als ein Dokument der Schande, als ein Dokument des allerärgsten Verrats wird dieses Schriftstück in der Weltgeschichte verzeichnet werden. Die Kanonen werden die Antwort darauf geben. Möge sie denen, die die Schuld an